GEMEINDEBLATT

DER ISRAELITISCHEN GEMEINDE BREMEN

AMTL. ORGAN DER GEMEINDEVERWALTUNG

Das Jüdische Gemeindeblatt gelangt an die Mitglieder der Israelitischen Gemeinde Bremen und an die Gemeindeverwaltungen der Rabbinatsbezirke Ostfriesland, Oldenburg und Stade zur Lieferung. Bezugspreis vierteljährlich 30 Pfennig frei Haus. Durch die Post bezogen vierteljährlich 30 Pfennig zuzüglich Postzustellgebühr.

Verlagsort Mannheim. Verant. für den red. Teil: Dr. Max Grünewald, Mannheim; für den lok. Teil: M Markreich, Bremen; für die Anzeigen: Fritz Neubauer, Ludwigshafen a. Rh. — D.-A. II. Vj. 945 Exemplare. Druck u. Verlag: Gebr. Neubauer, Ludwigshafen a. Rh.

Nr. 7 | **Bremen, 30. Juli 1934** | **6. Jahrgang**

Aus der Israelitischen Gemeinde Bremen

Beiträge für den lokalen Teil sind an die Schriftleitung des Jüdischen Gemeindeblattes, Bremen, Gartenstraße 7, zu senden.

Amtliche Bekanntmachungen:

Betr. Schulgeld für die Religionsschule

Laut Beschluß von Vorstand und Gemeinderat wird mit Beginn des laufenden Schuljahres für die Schüler und Schülerinnen der Religionsschule ein Schulgeld erhoben.

Die Höhe des Schulgelds ist auf 1.50 RM monatlich für das Kind eines beitragzahlenden Gemeindemitglieds festgesetzt worden.

Für alle übrigen beträgt die Gebühr 4.50 RM monatlich.

Minderbemittelten, die bis zum 15. August d. J. einen begründeten Antrag einreichen, kann das Schulgeld ermäßigt werden.

Die Eltern der schulpflichtigen Kinder werden hiermit aufgefordert, das Schulgeld für das 1. Halbjahr spätestens bis zum 15. August 1934 auf das Gemeindekonto bei der Bremer Bank oder bei der Sparkasse in Bremen oder auf Postscheckkonto 8083 Hamburg einzuzahlen.

Schulpflichtig zur Religionsschule sind alle jüdischen Schüler und Schülerinnen, welche die öffentlichen Schulen besuchen.

Eine besondere Aufforderung ergeht nicht.

Bremen, den 15. Juli 1934.

Der Vorstand.

Betr. Friedhof

Die Einreichung von Anträgen betreffs Errichtung von Grabeinfassungen und Grabsteinen muß mindestens vier Wochen vor demjenigen Termin erfolgen, an dem der Grabstein gesetzt werden soll. Die Bauerlaubnis wird nur erteilt, wenn alle Voraussetzungen erfüllt worden sind.

Bremen, den 12. Juli 1934.

Friedhofskommission.

Die Reichsvertretung der deutschen Juden

gibt folgende polizeiliche Mitteilung bekannt:

„Von Angehörigen jüdischer Organisationen ist in letzter Zeit wiederholt die Pflicht zur Anmeldung jüdischer Versammlungen dadurch umgangen worden, daß von ihnen Zusammenkünfte in Ausflugsorten, Landhäusern und andern Privaträumen vorbereitet und abgehalten wurden, ohne daß der für den Versammlungsort zuständigen Polizeibehörde hiervon rechtzeitig Mitteilung gemacht wurde.

Dieses Verhalten steht im Gegensatz zu den gesetzlichen Bestimmungen und wird in Zukunft unter keinen Umständen geduldet werden . . ." In der Mitteilung wird weiter darauf hingewiesen, daß der betreffende Vorstand dafür verantwortlich gemacht wird, daß alle Zusammenkünfte der Mitglieder der Organisation rechtzeitig und in schriftlicher Form bei der für den Versammlungsort zuständigen Polizeibehörde angemeldet und daß für den Fall der Zuwiderhandlung geeignete Strafmaßnahmen vorbehalten werden.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntgabe ersuchen wir die Vorsitzenden aller im Bezirk unserer Gemeinde befindlichen Vereine, Organisationen und Klubs, die Zusammensetzung der Vorstände, die Anzahl der Mitglieder und das Vereinslokal unverzüglich schriftlich im Gemeindebüro anzumelden und eine Bestätigung beizufügen, daß von vorstehender polizeilicher Erklärung Kenntnis genommen worden ist.

Bremen, den 15. Juli 1934.

Der Vorstand
der Israelitischen Gemeinde Bremen.

•

Sprechzeiten in den Verwaltungsbüros

Fernruf: Domsheide 2 85 88

Gemeindevorstand (Büros: Gartenstraße 7, I. Etage)
Werktags 9—12 Uhr

Wohlfahrtspflege (Gartenstraße 7, I)
Montags und Donnerstags 9—12 Uhr.

•

Gemeindebeiträge

sind bis zum 10. jeden Monats fällig. Für Zahlungen benutze man die Gemeinde-Konten bei der Sparkasse in Bremen (Konto Nr. 6217), bei der Bremer Bank (Konto Nr. 3710) oder beim Postscheckamt Hamburg (Konto Nr. 8083). Der Gemeindebeitrag ist eine Bringschuld.

Gottesdienst in Bremen

Synagoge: Gartenstraße 6

Freitagabend 19.30
Sabbat: Morgengebet 8.00
Sabbat-Ausgang:
28. Juli 21.20
4. August 21.05
11. August 20.50
18. August 20.32
25. August 20.16

Mincha-Gebet und Lernvortrag eine halbe Stunde vor Beginn des Sabbat-Abendgebets.

Neumondsweihe: 4. August.
Neumondstage Ellul: Sabbat, 11. und Sonntag, 12. August.
Wochentags-Gottesdienst: 7.00 und 19.30 Uhr.

Betr. Gottesdienst an den hohen Feiertaen 5695

Der Zutritt zur Synagoge und zum Betsaal in der „Union" ist nur gegen vorherige Lösung einer Platzkarte zulässig.

Vorbedingung zur Ausfertigung einer Platzkarte ist die Mitgliedschaft zur Gemeinde. Sofern keine Stundungsgenehmigung vorliegt, muß das Beitragkonto geordnet sein.

Eine Kartenausgabe an in Bremen ansässige Nichtmitglieder oder deren Angehörige ist ausgeschlossen.

Minderbemittelten bleibt es anheimgestellt, eine Gebührenermäßigung schriftl. zu beantragen; sachlich begründete Anträge sind bis zum 15. August beim Gemeindevorstand einzureichen. Später eintreffende oder ungenügend begründete Gesuche sind zwecklos.

Die Ausgabe der neuen Karten erfolgt ab 26. August 1934.

Die Karten-Ausfertigung wird auf Grund der vorjährigen Listen erneuert, sofern seitens der Mitglieder eine Abbestellung oder Aenderungsanzeige nicht bis zum 10. August eingegangen ist.

*

Platzkarten-Gebühren 1934

	Monatlicher Gemeindebetrag	Gemeinde-Mitglied RM.	Ehefrau RM.	junge Angestellte RM.	Lehrlinge RM.	Minderjähr. nicht mehr schulpflichtige Kinder RM.	Schüler der Religions-Schule RM.
I	bis RM. 2.50	3.00	3.00	3.00	2.00	1.00	0.50
II	RM. 3.00 bis 5.00	5.00	5.00	3 00	2.00	1 00	0.50
III	RM. 6.00 bis 15.00	10 00	10.00	5.00	3.00	1.00	0 50
IV	RM. 20 00 bis 25.00	15.00	15.00	5.00	3.00	2.00	0.50
V	RM. 30 00 bis 50.00	20.00	20 00	5.00	3.00	3.00	0.50
VI	über RM. 50 00	25.00	25.00	7.50	5.00	5.00	0.50

Die im Tarif angegebenen Sätze gelten nur für beitragzahlende Gemeindemitglieder; andernfalls erhöhen sie sich um 50 Prozent.

Es wird auch ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß ein Verkauf von Platzkarten an den Vorabenden der Feiertage nicht mehr stattfindet. Da ohne Platzkarte niemand Zutritt hat, ist es Sache jedes einzelnen, seine Platzkarte rechtzeitig zu besorgen.

Bremen, den 15. Juli 1934. **Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten:

Gestorben

Herm. Kayser am 25. Juni, Ludwig Hammerschlag am 30. Juni, Andreas Rothschild am 8. Juli.

Jahrzeit (am Vorabend des angegebenen Tages beginnend)

24. Juli: Max Markreich, Alb. Ries
26. Juli: Hugo Levy, Ferd. Meyer
29. Juli: Is. Schachtel
3. August: Jos. Lehmann, Simon und Ad. Horwitz
4. August: Carl Neumark
9. August: Jos. v. Geldern
12. August: Erich Alexander, S. Rennberg
14. August: Dr. I. Rosenak
20. August: A. Marcus Cohen
28. August: Emil Cohen.

Wer zu Hause kein Jahrzeitlicht anzündet, hat Gelegenheit die **Gedächtnislicht-Einrichtung in der Synagoge** gegen geringes Entgelt zu benutzen. — Anmeldung beim Vorsitzenden der Synagogen-Kommission. — Wer Jahrzeit hat, pflege den schönen alten Brauch, sich im Gedenken an seine Lieben durch **Spenden an unsere Gemeindevereine** sozial zu betätigen.

Bremer Nachrichten

Jüdische Handwerker in Bremen

Bäcker: B. Gröger, Ostertor-Steinweg 77. S. Rothschild, Osterstraße 56-57.

Gärtner: B. Levin-Moses, Wegesende 20.

Glaser: B. Löwenthal, i. Fa. J. Hagemann Nachf., Wegesende 12-13.

Fahrrad-Handlung u. Reparatur: J. Warschauer, Weberstraße 26.

Musiker: Wilh. Mehrgut, Lindenhofstraße 2. Hanna Mehrgut (Klavier-Unterricht), Heerdentor-Steinweg 34.

Klempner: J. Schachtel, Nordstraße 210.

Hutmacher: B. Spitzer, Düsternstraße 1.

Nähmaschinen-Handlung: J. Warschauer, Weberstraße 26.

Schildermaler: Alex Lipschitz, Ansgaritorstraße 18.

Schlachter: Ed. Alexander, Falkenstraße 13.

Schlosser: J. Swinicki, Fahrradhandlung, Hohetorstraße Nr. 49-53.

Schneider: Jac. Bier, Faulenstraße 32.
Jos. Finkelstein, Sögestraße 25.
Heinr. Hirsch, Faulenstraße 24.
S. Kellmann, Schlüsselkorb 20-21.
M. Lubelsky, Sielwall 7 (für Damen und Herren).
H. Simche, Gerhard-Rohlfsstraße 35.
Walter Steinberg, Bischofsnadel 12.
Hermann Weinstein, Brückenstraße 32.

Schneiderinnen: Frau B. Spitzer, Düsternstraße 1. Frau M. Schletter.

Schuhmacher: Jos. Goldstein, Manteuffelstraße 37. S. Sverdloff, Münchener Straße 66-70.

Tapezierer: Sally Cohen, Dekorateur, Roßstraße 25.

Tischler: Ignatz Tuchmann, Knochenhauerstraße 32.
(Ohne Gewähr für Vollständigkeit.)

Benützt die Brieftelegramme des Jüd. Wohlfahrtsamts!

Ablösungstelegramme sind zum Preise von je 1 RM erhältlich:

1. im Gemeinde-Büro, Gartenstraße 7,
2. bei Herrn Albert Bloch, Schuhgeschäft, Faulenstraße 6—8,
3. bei Herrn Joseph Platzer, „ Nordstraße 207—209,
4. bei Herrn Benno Schustermann, Kurzwaren, Vor dem Steintor 45.

Nächster Erscheinungstag: 15. Aug. 1934
Redaktionsschluß: 8. Aug. 1934

Die Kleiderkammer, Gartenstraße 6
benötigt dringend: Warme Kleidung, Unterzeug, Schuhe etc. für die Wintermonate.

Die Arbeitsgemeinschaft für jüd. Erbforschung und Erbpflege

(Leiter: Frauenarzt Dr. W. Nußbaum) Berlin W 57, Potsdamer Straße 92, deren Arbeiten auf den verschiedenen Gebieten bereits weit fortgeschritten sind, bedarf zu weiteren Forschungszwecken der Feststellung alteingesessener Familien. Aus diesem Grunde ergeht folgender

Aufruf:

Familien, die bereits um das Jahr 1800 in Deutschland ansässig gewesen sind, werden gebeten, sich bei der obigen Arbeitsgemeinschaft unter Angabe ihrer genauen Adresse zu melden. Diese Meldungen sind im Interesse der wissenschaftlichen Erbforschung des deutschen Judentums dringend erforderlich. Es wird erwartet, daß die Nennungen ohne Ausnahme erfolgen werden.

Arbeitsgemeinschaft für jüdische Erbforschung und Erbpflege.

Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba" Bremen im Deutschen Makkabikreis e. V.

Die nordwestdeutschen Bezirksmeisterschaften des Deutschen Makkabikreises, auf die im vorigen Gemeindeblatt hingewiesen wurde, konnten am Sonntag, den 8. Juli, bei herrlichem Wetter im Weser-Stadion ausgetragen werden und brachten dem veranstaltenden Verein dank eifriger Vorarbeit einen vollen Erfolg. Vierzehn Vereine des Verbandes hatten ihre besten Sportler entsendet, 350 Aktive füllten die Kampfbahn, über der neben der Bremer Fahne das blau-weiße Banner der Makkabi-Bewegung wehte. Es war ein stolzes, unvergeßliches Bild für die zahlreich erschienenen Zuschauer.

Bei den Kämpfen sah man gute Leistungen. So gewann u. a. Frankenstein, Bar Kochba Hannover, den 100-m-Lauf in der Zeit von 11,3 Sek., Blank, ebenfalls Bar Kochba Hannover, erzielte im Hochsprung die beachtliche Höhe von 1,70 m. Der 100-m-Lauf für alte Herren wurde eine sichere Beute von Platzer, Bar Kochba Bremen. Auch in den anderen Disziplinen wurden zum Teil recht gute Leistungen gezeigt. Die drei Ersten einer jeden Konkurrenz sind startberechtigt bei den demnächst in Berlin stattfindenden Ausscheidungskämpfen für die zweite Makkabiah im Jahre 1935.

Ein imposantes Bild war der Aufmarsch aller Aktiven auf dem Tribünenplatz, der einen Beweis für die breite Grundlage des Makkabisportes gab. Massenfreiübungen der Aufmarschierten, die ohne vorherige Probe durchgeführt wurden, fanden bei den Zuschauern begeisterte Aufnahme.

Die Durchführung der Kämpfe, deren Vorbereitung einen gewaltigen Aufwand an Arbeit erfordert hat, kann als voll gelungen bezeichnet werden.

Die Abendveranstaltung war mit Rücksicht auf die drei Trauerwochen in ernster, würdiger Form gehalten. Der große Saal der „Glocke" war bis auf den letzten Platz gefüllt, als die weihevollen Klänge der Orgel den Raum erfüllten. Makkabi Lolek Lipschütz vom „Bar Kochba" Bremen spielte das Largo von Händel. Nachdem die Erschienenen durch den 1. Vorsitzenden des Bar Kochba Bremen begrüßt worden waren, ergriff der Präsident des Deutschen Makkabikreises, Dr. Rabau, Berlin, das Wort zu längeren Ausführungen über die Richtung und die Ziele der Makkabibewegung.

Seit 40 Jahren trete der Makkabiverband dafür ein, daß jüdische Sportler ihre Leistungen in einem jüdischen Verein, also als Juden zeigen sollten und nicht in einem allgemeinen Sportverein, wo ihr Judentum verheimlicht oder aber mindestens nicht erwähnt würde. An Leistungen und Siegen, die von Juden ohne Betonung ihres Judentums erzielt würden sei nichts gelegen. Die jüdische Jugend dürfe und wolle auch nicht mehr in einem christlichen Verein untertauchen, sie müsse bewußt ihr Judentum betonen. Die Möglichkeit hierzu finde sie

Mitteilung!

Diejenigen Leser, die noch nicht Abonnenten unseres Blattes sind, können durch Einschicken des untenstehenden Bestellscheines die weitere Zusendung des Gemeindeblattes veranlassen.
Verlag des Gemeindeblattes der isr. Gemeinde Bremen.

Ausschneiden und an den Verlag einsenden!

An den Verlag des

Gemeindeblattes der isr. Gemeinde Bremen
in Ludwigshafen a. Rh., Schulstraße 14.

Ich bestelle hiermit ab .... das
Datum

Gemeindeblatt der israelitischen Gemeinde Bremen

(10 Pfennig pro Nummer) bei monatlich einmaligem Erscheinen, zum Preise von RM. —.30 pro Vierteljahr, einschl. Zustellgebühr.
Das Bezugsgeld bitte ich mit der nächsten Nummer durch den Austräger einziehen zu lassen

Genaue Adresse des Absenders

Name: ....

Ort: ....

Straße: ....

seit 40 Jahren in der Makkabibewegung, die von Anfang an ihre Richtung unverändert beibehalten habe. In den Makkabivereinen würden sportliche Kämpfe unter jüdischer Fahne ausgetragen. Das sei die Idee im Makkabisport.

Reicher Beifall belohnte die mitreißenden Worte des Redners, die den anwesenden Makkabisportlern aus dem Herzen gesprochen waren.

Zu einem eindrucksvollen Erlebnis wurde der Sprechchor: „Ein Volk — ein Land" von Dr. Joachim Prinz, ausgeführt vom Chor des „Bar Kochba" Hamburg unter Leitung des ehemaligen Intendanten des Hamburger Stadttheaters, Dr. Sachse. Es war eine künstlerische Darbietung ersten Ranges, deren Wucht die Anwesenden bis ins Innerste aufrüttelte und die von allen, die sie miterleben durften, nicht vergessen werden wird.

Im zweiten Teil des Abendprogramms hörte man einige hübsche Gesangsvorträge von Frl. Else Cohen-Correl und Makkabi Robert Platzer, sowie Rezitationen von Magnus Stein. Eine reichhaltige Tombola wies wertvolle Gewinne auf, u. a. eine Helgolandreise, gestiftet vom Nordd. Lloyd.

Helft alle mit! Erwerbt die blaue Beitragskarte für Hilfe und Aufbau!

Bestellschein

Porto 3 Pfg. Falls keine Marke zur Hand, unfrankiert in den Postkasten werfen! Porto trägt dann Empfänger.

An den Verlag des

Gemeindeblattes der isr. Gemeinde Bremen

Ludwigshafen a. Rh.

Schulstraße 14

„. . . es war einmal"

Die Anwaltskanzlei Dr. Hugo Abraham ist in diesen Tagen geräumt worden. Schmerzlich wird anläßlich dieses Ereignisses seinen Freunden wieder so manche Erinnerung an ihn wach. Vor 30 Jahren hat Dr. Hugo Abraham als junger Anwalt jene weiten Büroräume im ersten Stockwerk des Leuwerschen Hauses an der Obernstraße bezogen und bis zu seinem Tode blieben sie die Stätte seiner Wirksamkeit. Wer die Bürotür öffnete, sah — wenn, was oft der Fall war, die dem Eingang gegenüberliegende Schiebetür des Abrahamschen Arbeitszimmers offen stand — den klugen und offenen Blick Hugo Abrahams auf sich gerichtet, der auf seinem fast stadtbekannten Drehstuhl vor seinem mächtigen, mit Messingstäben umzäunten Schreibtisch saß. Wieviel Mühselige und Beladene sind im Laufe eines Menschenalters durch diese Schiebetür in sein Zimmer getreten. Wieviel wohl haben auf den strohgeflochtenen Stühlen Platz genommen, die, akkurat ausgerichtet, an der rechten Längswand seines Zimmers nebeneinander standen, stumme Zeugen der Schilderungen von Lebensschicksalen aller Art; wieviel Menschen mögen es wohl sein, denen er sich dort oben in seinem Zimmer im Leuwerschen Hause an der Obernstraße durch eine Wendung seines Drehstuhles, zurückgelehnt in ihm sitzend und eine möglichst lange und möglichst dünne Zigarre rauchend, zuwandte, ihnen Rat, Trost und Hilfe gewährend, wieviel, wieviel . . .

Fast ein Menschenalter hindurch ist auch ein gut Teil der jüdischen Gemeindeangelegenheiten dort oben im Büro des Rechtsanwalts Dr. Hugo Abraham besprochen, abgehandelt und entschieden worden — dort oben in dem Zimmer mit der Schiebetür und dem Drehstuhl und dem mächtigen Schreibtisch mit den Messingstangen, dort oben im Leuwerschen Hause an der Obernstraße 14 in Bremen .

Dr. J. R.

Helfer für Vertriebsdienst

Die Jüdische Künstlerhilfe bringt demnächst ein neuartiges Kalenderwerk bekannter Autoren heraus und vermittelt eine **lohnende Verdienstmöglichkeit** für berufswechselnde Akademiker, Beamte, Künstler und sonstige Mitarbeiter, die als **Helfer beim Vertrieb** mitwirken wollen. In ganz Deutschland (auch Kleingemeinden!) mögen sich energische und gewandte Mitarbeiter melden, die planmäßig arbeiten können. Ausführliche, nur schriftliche Angebote nebst Referenzen baldigst erbeten an die Jüdische Künstlerhilfe, Berlin-Charlottenburg 2, Kantstraße 158.

Der Verlag

trägt keine Verantwortung für die religionsgesetzliche Zulässigkeit der im Anzeigenteil gebrachten Mitteilungen und für die rituell einwandfreie Beschaffenheit der dort angezeigten Waren. Die Prüfung derartiger Angebote ist lediglich Sache unserer Leser!

Denkt an die Pfundspende des Israel. Frauenvereins

Friedhof

Während der Sommermonate erfolgt der Portalschluß des Gemeindefriedhofs an der Deichbruchstraße um 19 Uhr. Sonntags ist der Friedhof ab 9 Uhr geöffnet. Die gärtnerische Grabpflege liegt allein in Händen des Friedhofaufsehers Rötsch, Fleetrade 6, Fernruf Hansa 44 528. Dauernde Grabpflege kann durch Stiftung von Grabpflege-Fonds, die den Namen des Verstorbenen führen, gewährleistet werden. Die Errichtung von Grabsteinen und Einfassungen ist gebührenpflichtig; insbesondere unterliegen die Inschriften und Form und Größe der Grabsteine der Genehmigung der Friedhofskommission, weshalb vor Bearbeitung des Steins die Erteilung der Bauerlaubnis abzuwarten ist. Antragsformulare sind im Jüdischen Gemeindebüro, beim Vorstand der Chewra kadischa und bei den Grabstein-Lieferanten erhältlich. — Jeder Sterbefall muß dem Jüdischen Gemeindebüro ohne jede Verzögerung gemeldet werden. Nach Büroschluß ist der Vorsitzende des Kranken-Wohltätigkeits-Vereins (zur Zeit Herr Hugo Levy, Brückenstraße 27, Fernruf: Roland 5074) sofort zu benachrichtigen. Ist für einen Verstorbenen keine Grabstelle reserviert, so ist es erforderlich, den Erwerb des Nutzungsrechts an einer Grabstelle zu veranlassen, wofür Formulare im Gemeindebüro erhältlich sind. Erst nach Erledigung sämtlicher Formalitäten wird der Leichen-Begleitschein ausgehändigt, ohne den die Ueberführung zum Friedhof nicht stattfinden kann. Friedhofsgebühren sind — wie alle übrigen Gemeindeabgaben — im voraus zahlbar.

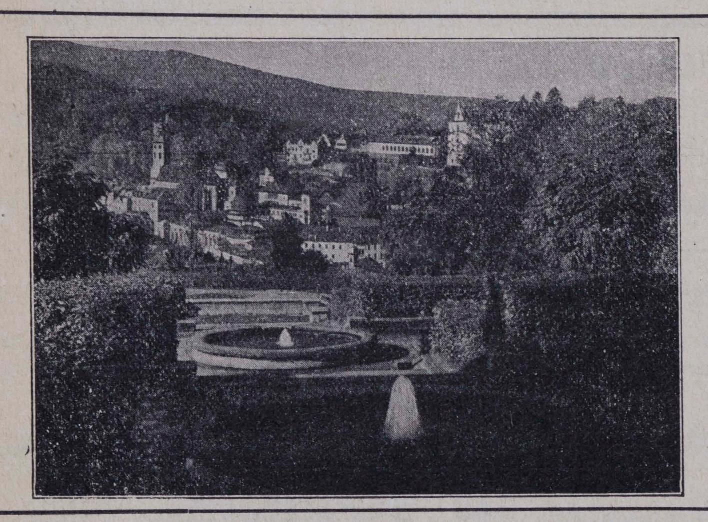
Sterbefälle
sind im Jüdischen Gemeindebüro, Gartenstraße 7, Fernruf: Domsheide 28588 und beim Vorstand des Kranken-Wohltätigkeits-Vereins Fernruf: Roland 5074 und 1790 anzumelden

Vergeßt nicht, Eure Einkäufe auch bei jüdischen Gewerbetreibenden zu tätigen und jüdische Handwerker mit zu beschäftigen!

Empfehlenswerte Firmen in Bremen

Hier werden unsere Gemeindemitglieder erwartet

Baden-Baden



Das weltberühmte Thermalbad im Schwarzwald. Ganzjähriger Kurbetrieb. Radioaktive Kochsalzthermen. Inmitten herrlicher Schwarzwaldberge, die bis zu 1000 m ansteigen; sehr geschützte Lage gegen Nord- und Ostwinde, daher außerordentlich mildes Klima. Weltberühmte Thermen (67° C) gegen Gicht, Muskel- und Gelenkrheumatismus, Gelenkerkrankungen verschiedenster Art, Neuralgien (speziell Ischias), Katarrhe der oberen und tieferen Luftwege. Alle modernen Heilmittel vorhanden in den staatlichen Kuranstalten Friedrichsbad (für Herren), Augustabad (für Damen), Fangohaus, dem Inhalatorium und der Trinkhalle mit Wandelhalle. Kurhaus mit Restaurationsbetrieb und prachtvollen Ball-, Lese-, Konzert- und Theatersälen. Traubensaftkuren im Frühjahr und Traubenkur im Herbst. Unterkunftsmöglichkeiten für alle Ansprüche. Mäßige Pensionspreise.

Donaueschingen

Höhensolbad und Luftkurort mit städtischem, das ganze Jahr geöffnetem Kur- und Badehaus und eigener, seit 1912 erbohrter Solequelle, die in gleichbleibender Stärke (27%) seit Jahren den Bädern in eigener Leitung zufließt. Inhalatorium elektrische, Fichtennadel-, Kohlensäure- und verschiedene Medizinalbäder. Kindersolbad Theresianum und Karlsruher Kindersolbad. Kreuzungspunkt der schönsten Gebirgsbahnen, der Schwarzwald-, Höllental- und Bregtalbahn. Donauquelle.

Bad Dürrheim

Europas höchstes Solbad, Luftkurort. Heilerfolge der Sole in Verbindung mit der vorzüglichen Hochebenehöhenluft und Höhensonne unübertroffen. Bad Dürrheim bringt Heilung bei Schwächezuständen verschiedenster Art, sowie besonders bei Rheumatismus und Gicht schwerster Formen, Skrofulose, Drüsen- und Gelenkleiden. Frauenkrankheiten und Leiden der Atmungsorgane wie Asthma und Bronchitis. Staatliches Solbad, Kohlensäurebäder mit Sole, neues Solinhalatorium mit den verschiedenen physikalisch-therapeut. Kurmitteln, Luft- u. Sonnenbad, Strandbad, Spielplätze. Bootfahrten, herrl. Hochwaldungen mit leichtansteigenden Spazierwegen.

Hier werden unsere Gemeindemitglieder erwartet

Freiburg i. Br.



Die Schwarzwaldhauptstadt, 95000 Einwohner. Fremdenstadt mit Universität in unvergleichlich schöner Lage am Fuße der höchsten Schwarzwaldberge, am Eingang des Dreisamtales, an der Rhein-Gotthardlinie Köln-Frankfurt-Mailand gelegen; Flughafen. Umgeben von herrlichen Laub- und Nadelholzwaldungen, durch welche zahlreiche Fuß- und Fahrwege führen. Schönste Waldstadt Deutschlands. Prachtvolles Münster aus dem 13. Jahrhundert mit dem interessanten gotischen Turm, ausgezeichnete Universität und Lehranstalten, weltberühmte Kliniken, hervorragende sanitäre Einrichtungen. Besteingerichtete Kneippanstalt von Deutschland. Vorzügliche klimatische Verhältnisse, elektrische Straßenbahn. Im Sommer tägliche Konzerte im Stadtgarten, im Winter anerkannt gutes Theater (Oper, Operette), Symphonie- und Künstlerkonzerte. Alle Arten von Sport. Familienbäder in nächster Umgebung. Einzigartige Seilschwebebahn nach dem Umlaufsystem auf den 1286 m hohen stadteigenen Schauinsland. Interessante Gebirgsbahn durch das hochromantische Höllental auf die Höhen des Schwarzwaldes. Autolinien. Herrliche Höhenrundfahrten.

Hörden

Der Ort Hörden ist der schönste Platz im Murgtal, ca. 20 Minuten von der Bäderstadt Gernsbach entfernt, in 10 Minuten ist schöner Tannenwald zu erreichen. Schön gepflegte Höhenwege mit Sitzbänken an schattigen Plätzen Zwei schöne Hügel am Waldessaum mit Pavillons. Die ganze Gemarkung ist ausgebaut für Höhenspaziergänge und wird deshalb seit Jahrzehnten von erholungsbedürftigen Fremden gerne besucht. Auch liegt Hörden zentral zwischen Baden-Baden und Herrenalb und ist auch für größere Gebirgstouren zentral gelegen.

Heidelberg

Konstanz



Das alte Konstanz. Auf dem engen Raum zwischen Rhein und Schweizergrenze steht die Konstanzer Altstadt, die tausendjährige Bischofsresidenz. Die Stadtmauer, die noch in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts stand, ist abgerissen worden. Aber vom Rhein bis zum Kreuzlingertor, vom Seeufer bis zum „Paradies“ steht fast unverändert noch die Altstadt, dieses Gewirr von schmalen Gassen und hohen Giebeln um den Dom. Ein Gang durch dieses unregelmäßige System von schönen alten Häusern mit seinen Domherrenhöfen, Zunfthäusern, den alten Kirchen und den Türmen am Rhein ist wie eine Kreuzfahrt durch das deutsche Mittelalter.

Hier werden unsere Gemeindemitglieder erwartet

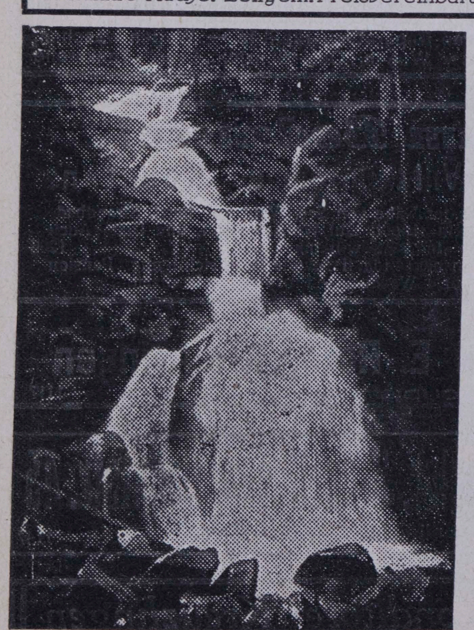
Radolfzell

Singen

St. Georgen

Sanct Georgen im Schwarzwald, rings umgeben von herrlichen Tannenwaldungen mit wohlgepflegten Waldwegen, liegt an sonniger Berghalde und ist im Herzen des Hochschwarzwaldes einer der günstigsten und schönsten Höhenluftkurorte und Wintersportplätze. Die nähere und weitere Umgebung ist an Naturschönheiten im Sommer wie im Winter gleich reich. Das Klima ist der Höhe entsprechend subalpin. Die Höhenlage, die Staub- und Nebelfreiheit mit der sauerstoff- und ozonhaltigen Wald- und Gebirgsluft bedingen alle klimatischen Vorzüge eines Luftkurortes. Die klaren prächtigen Sonnentage im Frühjahr, Herbst und Winter bedeuten besondere Genüsse, wenn in tieferen Gegenden wochenlang Nebel und trübes Wetter h rrschen. Die Luftfeuchtigkeit ist gegen das Tiefland gering. Die Höhenluft hat wegen ihrer Verdünnung nicht das hohe Aufnahmevermögen für die Wasser-Ausdünstungen wie die Tieflandluft. Die Zahl der hellen, sonnenklaren Tage ist daher im Hochland erheblich größer.

Triberg



Triberger Wasserfälle

Die Stadt des Hochwaldes in typischer Schwarzwaldlandschaft. Wald, Wiesen, Licht und Sonne. Kur und Erholung. Ganzjährig. Starke Frühjahrssonne, temperierter Sommer, klar. Herbst, schneereicher Winter. Kein schroffer Temperaturwechsel. Nebelfrei. Geeignet für Blutkrankheiten, Nervensystem, Verdauungsorgane, Konstitutionskrankheiten, Rekonvaleszenz, Uebergang, Nachkur, Terrainkuren, sauerstoff- und ozonreiche, staubfreie Gebirgs- u. Waldluft, seelische Anregung. Günstiger Standplatz für Wanderungen, Ausflüge. Bequem mit der Schwarzwaldbahn (Triberg. Doppelschleifen). Direkte Züge (England) Holland - Rheinland - Schwarzwald - Bodensee - Schweiz. Postautolinien, Stadtautoverkehr Knotenpunkt vieler internationaler Autostraßen.

Wildbad



Wildbad ist als Heilbad nachweislich seit über 600 Jahren besucht. Seine Erfolge gegen Rheuma, Gicht, Ischias und sonstige Nervenleiden, sowie als Verjüngungsbad, sind unübertroffen. Die Heilquellen unterscheiden sich vorteilhaft von denjenigen anderer Bäder dadurch, daß ihr Wasser in einer der menschlichen Körperwärme, gleichkommenden Temperatur unmittelbar aus dem Urgestein ohne längere Zuleitung und deshalb ohne Verlust an Edelgasen und ohne abgekühlt oder erwärmt werden zu müssen in die Badebassins gelangt. Rund 90% der Wildbader Markung besteht aus Wald. Kein Wunder, daß Wildbad auch als Luftkurort immer größeren Namen erhält. Auf die bewaldete Sommerberghochebene führt aus der Mitte der Stadt in wenigen Minuten eine Bergbahn.

Gernsbach (Murgtal)

